

Neue Leitung am Tübinger Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW)

Seit dem 1. September 2013 leiten Prof. Dr. Bernhard Boockmann und Prof. Dr. Wilhelm Kohler als wissenschaftliche Direktoren gemeinsam das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V. (IAW). Sie haben damit die Nachfolge von Prof. Dr. Claudia Buch angetreten, die im Juni 2013 als Präsidentin an das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) wechselte.

Die künftige Strategie des IAW baut auf der bestehenden Expertise auf. Im Bereich „Internationale Integration und regionale Entwicklung“ wird Wilhelm Kohler neue Akzente setzen. Im Schwerpunkt „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ ist das IAW in der Auftragsforschung bereits sehr erfolgreich. Im Themenbereich „Unternehmensdynamik und Strukturwandel“ soll die IAW-Forschung künftig noch mehr Studien zum Potenzial und Wachstum von Unternehmen bearbeiten. Der Bezug zu Baden-Württemberg wird in allen Forschungsschwerpunkten hergestellt.

Das IAW wird sich noch stärker an den drängenden wirtschaftspolitischen Fragen orientieren. Dazu gehören insbesondere die Wirkungen der Internationalisie-



Prof. Dr. Wilhelm Kohler, Prof. Dr. Bernhard Boockmann

rung und des demografischen Wandels. In beiden Fällen geht es darum, die Folgen dieser Entwicklungen für die Gesellschaft zu analysieren und zu untersuchen, wie Akzeptanz für notwendige Veränderungen geschaffen werden kann. Neben dem inhaltlichen Zusammenhang kommt es darauf an, durch eine gemeinsame Methodik Synergien zwischen den Forschungsprojekten des IAW auszunutzen. Dies gilt beispielsweise für die Anwendung von Evaluationsmethoden.

Zwei interne Leitlinien sollen die Tätigkeit des IAW prägen. Im Begriff „Wissenschaftskultur“ drückt sich aus, dass die Forscherinnen und Forscher des IAW am wissenschaftlichen Diskurs aktiv partizipieren und ihrer Arbeit wissenschaftliche Standards wie Ergebnisoffenheit

Prof. Dr. Wilhelm Kohler ist seit dem Jahr 2004 Inhaber des Lehrstuhls für Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Zuvor hatte er Professuren an den Universitäten Essen und Linz inne. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Außenwirtschaftstheorie. So beschäftigt er sich mit den Wohlfahrtseffekten der Handelsliberalisierung, beispielsweise im Fall der europäischen Integration. Weitere Forschungsthemen sind die Folgen der Globalisierung, insbesondere die Verlagerung wirtschaftlicher Aktivitäten ins Ausland, und die Effekte der Migration. Mit dem IAW verbindet ihn eine langjährige Kooperation, aktuell zum Beispiel in einem gemeinsamen Projekt der Volkswagen-Stiftung mit dem Titel „Europas internationale Verbindungen und die Wirkung der Finanzkrise“.

Prof. Dr. Bernhard Boockmann ist bereits seit 2007 am IAW tätig, bislang in der Funktion des wissenschaftlichen Geschäftsführers. Zuvor war er stellvertretender Forschungsbereichsleiter am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW). Sein wichtigster Forschungsschwerpunkt ist die empirische Arbeitsmarktforschung, beispielsweise die Evaluation von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und Regulierungen. Bernhard Boockmann lehrt als außerplanmäßiger Professor Statistik und Ökonometrie an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen.

und Replizierbarkeit zugrunde legen. Die andere Leitlinie, „Beratungsqualität“, soll einen systematischen Lernprozess bei der Erbringung von wirtschaftspolitischen Beratungsleistungen in Gang setzen.

„Durch die Besetzung der Leitung ist sichergestellt, dass das IAW in seinen Forschungsschwerpunkten weiter wachsen und qualitativ hervorragende Forschung und Beratung leisten wird. Dadurch wird es seine Position im Wettbewerb der Forschungsinstitute sichern und seine Reputation stärken“, sagte der Vorsitzende des Vorstands des IAW, Prof. Dr. Wilhelm Rall.

Aus dem Inhalt:	
Neue Leitung am Tübinger Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW).....	Konferenzen
1	3
Forschungsberichte aus dem IAW:	Vorträge
Psychische Belastungen in der Arbeitswelt:	4
in den Unternehmen noch zu wenig	Aktuelle IAW-Diskussionspapiere
thematisiert	4
2	Personalien
Beschäftigungswachstum in der Region	4
Stuttgart erfasst auch das Produzierende	Impressum / Kontakt.....
Gewerbe.....	4
3	Weitere Infos zum IAW sowie aktuelle Pressemitteilungen finden Sie im Internet unter www.iaw.edu

Psychische Belastungen in der Arbeitswelt: in den Unternehmen noch zu wenig thematisiert

Die gesundheitliche Situation der Erwerbstätigen in Deutschland hat sich deutlich verbessert. So sind sowohl die Arbeitsunfähigkeit als auch die Übergänge in Erwerbsunfähigkeit seit etwa Mitte der 1990er Jahre absolut wie relativ deutlich zurückgegangen.

Bislang waren es vor allem die körperlichen Belastungen, die Sicherheit der Geräte oder der Schutz vor Lärm und Gefahrstoffen, die Betriebe und Arbeitsschutzexperten beschäftigten. Seit etwa zwei Jahrzehnten ist jedoch eine deutliche Zunahme von Arbeitsausfällen und Frühverrentungen aufgrund psychischer Erkrankungen und Störungen zu verzeichnen. So kommt u.a. die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) auf der Grundlage einer Vielzahl von wissenschaftlichen Studien zu dem Schluss, dass die psychischen Belastungen und ihre Wirkung auf die Beschäftigten ein wachsendes Problem in unserer Arbeitswelt sind.

Was können die einschlägigen betrieblichen Akteure in diesem Handlungsfeld tun? Um negative Effekte der Arbeitswelt auf die physische und psychische Gesundheit der Beschäftigten zu mini-

mieren, kommt es im Rahmen eines ganzheitlichen betrieblichen Gesundheitsmanagements erstens darauf an, der Gefährdungsbeurteilung einen hohen Stellenwert einzuräumen. Außerdem ist es hilfreich, flankierend auch andere Prozesse in Gang zu setzen, an denen die Belegschaft beteiligt wird. Eine offene Kommunikationskultur, in der die Beschäftigten seitens der Führungskräfte Wertschätzung und Respekt erfahren, bildet die Grundlage hierfür.

Ein zweiter wichtiger Gesichtspunkt ist die Verhältnisprävention. Hierbei stehen die Gestaltung des Arbeitsplatzes, die Arbeitsorganisation sowie -abläufe durch die Unternehmensführung im Blickpunkt. Dabei rücken zunehmend auch Maßnahmen in den Fokus, die die psychische Gesundheit der Beschäftigten aktiv fördern. So sollte z.B. bei organisationsbedingten Stressursachen, dem Führungsstil, dem Betriebsklima oder der Unternehmenskultur angesetzt werden. Damit eröffnet ein aktives betriebliches Gesundheitsmanagement die Chance, den gesetzlichen Auftrag des Arbeitsschutzrechts und das unternehmerische Interesse an gesunden und motivierten Mitarbeitern zu verbinden.

Schließlich sollte ein ganzheitliches betriebliches Gesundheitsmanagement auch auf Verhaltensprävention abzielen und Angebote für den einzelnen Beschäftigten oder die Führungskraft bereitstellen. Persönliche Ressourcen sind eine wichtige Quelle zur Bewältigung alltäglicher Belastungen bei der Arbeit. Je größer das individuelle Vermögen ist, mit psychischen und physischen Belastungen umzugehen, desto besser lassen sich Stresssituationen bewältigen. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass der individuelle Ansatz kaum organisationsbedingte Stressursachen mindern kann. Deshalb sollte gleichzeitig auch auf der Organisationsebene angesetzt werden.

Trotz zahlreicher positiver betrieblicher Beispiele stellen sich Arbeitgeber, aber auch die betrieblichen Akteure des Arbeitsschutzes dem Phänomen psychosozialer Risiken in den Unternehmen noch zu wenig. Über die Beziehungen von arbeitsbedingten psychischen Belastungen und der psychischen Gesundheit liegen vielfältige gesicherte wissenschaftliche Erkenntnisse vor. Auch der Kenntnisstand über die Wirksamkeit präventiver Maßnahmen hat sich deutlich verbessert. Künftig wird es entscheidend darauf ankommen, diese Erfahrungen verstärkt in der Praxis umzusetzen und dabei alle Akteure einzubinden.

→ Weitere Ergebnisse, Informationen und Beispiele aus der Praxis finden sich in der kürzlich erschienenen Ausgabe 3 des Fortschrittsreports „Altersgerechte Arbeitswelt“: „Länger gesund arbeiten“, an dem das IAW im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales mitgewirkt hat.

<http://www.bmas.de/DE/Service/Publicationen/A746-3-fortschrittsreport-ausgabe-3-september-2013.html>

Ansprechpartner:
Günther Klee, Tel. 07071 9896-25
guenther.klee@iaw.edu

**Körperliche und psychische Belastungen in der Erwerbsarbeit, 1979 und 2012
(überwiegende Tätigkeit, in Prozent, gerundet)**

	bis 49 J.		ab 50 J.	
	1979	2012	1979	2012
Körperliche Belastungen				
Arbeiten bei Lärm	30	25	29	22
Arbeiten bei Kälte, Hitze, Feuchtigkeit, Zugluft	23	20	25	19
Arbeiten in Zwangshaltungen	21	17	20	15
Arbeiten bei Rauch, Staub, Gasen, Dämpfen	18	13	18	11
Psychische Belastungen				
Verschiedenartige Vorgänge gleichzeitig	48	60	46	57
Arbeiten unter Termin- und Leistungsdruck	40	53	37	51
Wiederholung desselben Arbeitsgangs	44	47	47	52
Arbeitsdurchführung genau vorgeschrieben	28	25	28	24

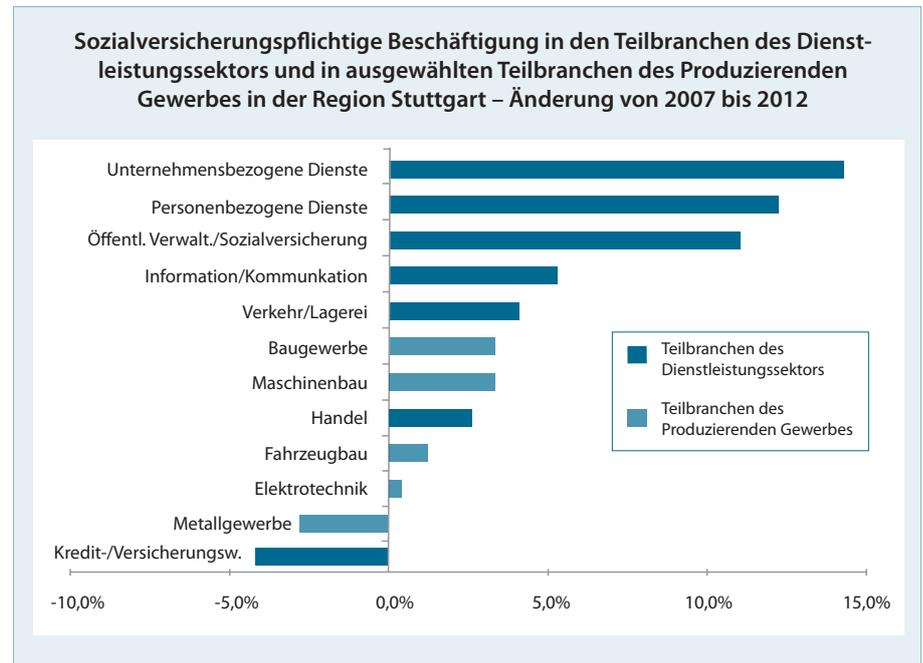
Berücksichtigt wurden nur Belastungsfaktoren, die sowohl 1979 als auch 2012 abgefragt wurden, 1979: persönliche Interviews, 2012: telefonische Interviews.

Quelle: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung, IAW-Berechnungen.

Beschäftigungswachstum in der Region Stuttgart erfasst auch das Produzierende Gewerbe

Die Region Stuttgart hat bis zum 30.06.2012 einen Beschäftigungsstand erreicht, der über dem unmittelbar vor der Wirtschaftskrise 2008/09 erreichten Niveau liegt. Es zeigen sich jedoch nach Branchen unterschiedliche Entwicklungen. Im Dienstleistungssektor als traditionellem Wachstumsträger haben alle Teilbranchen zum Beschäftigungswachstum beigetragen – mit Ausnahme des Kredit- und Versicherungsgewerbes. Zum ersten Mal seit vielen Jahren hat auch das Produzierende Gewerbe zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. So hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe der Region Stuttgart in der Zeit von 2007 bis 2012 insgesamt um 0,6% zugelegt. Dies gilt jedoch nicht für alle Segmente.

Die Region Stuttgart steht, wie auch andere Regionen in Deutschland, vor dem Problem einer durch den demografischen Wandel verursachten Fachkräftelücke. In Anlehnung an den IHK-Fachkräftemonitor wird davon ausgegangen, dass im Jahr 2030 in der Region Stuttgart bis zu 109.000 Fachkräfte fehlen, sofern keine entscheidenden Schritte dagegen unternommen werden. Während sich die Lücke bei den Akademikern auf 5.000 Personen beschränken würde, ergäbe sich bei den anderen Fachkräften ein



Mangel von insgesamt 104.000 Beschäftigten. Der Strukturbericht zeigt vor diesem Hintergrund Potenziale auf, durch die eine entsprechende Fachkräftelücke verhindert werden kann, etwa durch eine Ausweitung des Arbeitszeitvolumens oder eine Erhöhung der Erwerbsbeteiligung der Frauen.

Der Strukturbericht Region Stuttgart 2013 wurde vom IAW in Zusammenarbeit mit dem IMU Institut Stuttgart erstellt. Auftraggeber sind der Verband Region

Stuttgart, die IHK Region Stuttgart, die Handwerkskammer Region Stuttgart und die IG Metall Region Stuttgart.

→ Der Strukturbericht kann kostenlos von der IAW-Website herunter geladen werden: www.iaw.edu/iaw/De:Publikationen → Strukturberichte

Ansprechpartner:
Dr. Raimund Krumm, Tel. 07071 9896-31,
raimund.krumm@iaw.edu

KONFERENZEN

Beiträge des IAW auf wichtigen nationalen und internationalen Konferenzen

26.-30. August 2013

EEA|ESEM Conference, Göteborg

„Changing Forces of Gravity: How the Crisis Affected Cross-Border Banking“
Katja Neugebauer

„The Impact of Inequality on Trade: An Empirical Analysis“
Peter Eppinger

„Sovereign bond spread drivers in the EU market in the aftermath of the global financial crisis“
Angela Cheptea / I. Matei

4. - 7. September 2013

Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Düsseldorf

„Outsourcing Potentials and International Tradeability of Jobs. Evidence from German Micro-Level Data“
Tobias Brändle / Andreas Koch

„Union Bargaining and Intra-Industry Productivity Differentials“
Tobias Brändle / Florian Baumann (DICE, Düsseldorf)

12-14. September 2013

Jahrestagung der European Trade Study Group (ETSG), Birmingham

„Is Offshoring Linked to Offshoring Potentials? Evidence from German Linked-Employer-Employee Data“
Tobias Brändle

19.-21. September 2013

25. EALE Conference, Turin

„The Contribution of Start-ups to Marginal Employment in Germany“
Jochen Späth / Andreas Koch

VORTRÄGE

20.-21. August 2013: Angela Cheptea: „Multinational retailers and home country exports“, Vortrag beim Research Workshop „Panel Data Methods“, Mainz.

24.-25. September 2013: Andreas Koch: „Outsourcing Potentials and International Tradeability of Jobs. Evidence from German Micro-Level Data“, Vortrag beim Workshop „Production, R&D and Knowledge Offshoring: Economic Analyses and Policy Implications“, Bocconi University, Mailand.

01.10.2013: Andreas Koch: „Innovation in the international context: Baden-Württemberg.“ Vortrag beim „International Seminar on Knowledge and Innovation“, Palau Macaya, Barcelona.

3.-5.10.2013: Angela Cheptea: „Multinational retailers and firm-level exports“,

Vortrag beim Research Workshop „Networks and Trade“, Leuven.

10.10.2013: Bernhard Boockmann: Coaching, Counseling, Case-Working: Do They Help Older Unemployed Out Of Benefits and Back Into the Labor Market?“, Vortrag beim Ausschuss für Sozialpolitik, Verein für Sozialpolitik, Eichstätt.

11.10.2013: Rolf Kleimann: „Fakten anhand der Datenlage für den Armuts- und Reichtumsbericht“, Vortrag auf der Tagung „Die Schere – Überlegungen zur (wachsenden) sozialen Ungleichheit“ der Wirtschaftsgilde (Gemeinschaft Katholischer Frauen und Männer), Ludwigsburg.

16.10.2013: Raimund Krumm: „Strukturbericht Region Stuttgart 2013. Entwicklung von Wirtschaft und Beschäftigung“, Präsentation beim Ausschuss für Wirt-

Aktuelle IAW-Diskussionspapiere

Nr. 96

Tobias Brändle: Flexible Collective Bargaining Agreements: Still a Moderating Effect on Works Council Behaviour?

Nr. 97

Andreas Koch/Daniel Pastuh/Jochen Späth: New Firms and New Forms of Work

→ www.iaw.edu/publikationen

schaft, Infrastruktur und Verwaltung der Region Stuttgart.

24.10.2013: Raimund Krumm: „Ökonomische Rahmenbedingungen und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Region Stuttgart“, Impulsreferat beim Real Estate Forum Stuttgart.

PERSONALIA



Christin Schafstädt

Nach Abschluss ihres Studiums an der Universität Tübingen unterstützt **Dipl.-Pädagogin Christin Schafstädt** seit dem 1. August 2013 das IAW-Team im Forschungsbereich „Arbeitsmärkte und Soziale Sicherung“.

Dipl.-Volkswirt Hans Verbeek

beendete zum 31. August 2012 nach über vier Jahren seine sehr erfolgreiche Tätigkeit am IAW und wechselte zum Berliner Büro des Instituts für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH (ISG).



Hans Verbeek

Zum 30. September 2013 beendete **Dipl.-Volkswirtin Carina Webel M.A.**



Carina Webel

nach zweieinhalb Jahren ihre sehr erfolgreiche Tätigkeit am IAW. Sie wechselte an die Arbeitskammer des Saarlandes in Saarbrücken.

Am 1. November 2013 nahm **Diplom-Volkswirt Sebastian Nielen** seine Tätigkeit am IAW auf. Zuvor arbeitete er mehrere Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Industrieökonomik und Innovation an der Bergischen Universität Wuppertal. Am IAW ist er im Forschungsbereich Arbeitsmärkte und Soziale Sicherung tätig.



Sebastian Nielen

Dr. Jochen Späth erlangte am 6. November 2013 mit der erfolgreichen Disputation seiner Dissertation „Firm age and



Jochen Späth

Employment Flexibility in Germany“ seinen Dokortitel. Die Arbeit wurde von Prof. Dr. Lutz Bellmann (Universität Erlangen-Nürnberg) betreut.

Ein Praktikum absolvieren derzeit Johannes Thienel, Christoph Mölleken, und Felix Stips. Neu als Hilfskraft tätig sind Susanne Wischnath, Andrea Stein, Denise Tarantino, Lukas Kleiner und



Professor Dr. Heinrich Strecker, Ehrenmitglied des IAW e.V., verstarb am 17. Oktober 2013 im Alter von 91 Jahren. Professor Strecker stand

dem Institut jahrzehntelang beratend und mit großem Engagement in den Gremien aktiv zur Seite. Das IAW wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Johannes Wolff. Ihre Tätigkeit beendet haben Lucas Feinäugle und Patrick Maier.

Impressum

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V.

Ob dem Himmelreich 1, 72074 Tübingen

Tel. 07071 9896-0, Fax: 07071 9896-99

iaw@iaw.edu, <http://www.iaw.edu>

Verantwortlich: Prof. Dr. Bernhard Boockmann (Wissenschaftlicher Direktor).

Die IAW-News werden vorzugsweise per E-Mail versandt.